

Neue Podzer Zeitung

Die älteste, größte und verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Ercheint täglich früh, An Tagen, die auf Sonn- und Festtage folgen, abends: Abonnementspreis: monatlich 600 Mk. mit Zustellung, wöchentlich 200 Mk. Der Post bezogene Ausland 800 Mk. Ausland 100 Mk. monatlich. Vertretungen: Alexander Eskin, Posen; Stanislaw Angewandte, Weidenburg. Anzeigen: Schöler, Babiniec; G. Reil, Danzka-Wola; G. Wolff, Salski; Rad, Salski. Unverlangte Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Redaktion und Geschäftsstelle
Petrikauer-Strasse Nr. 15.
Telephon Nr. 283.

Inserate: 1. Spalte: 8-gelbte Nonpareille oder deren Raum 40 Mk. Stellenangebote 50 Mk. Ausland 60 Mk. deutsche Währung. Restant. u. Inserate im Text ab. auf der 1. Seite (bzw. 10. Seite) 1800 Mk. Ausland 16 Mk. (deutsche) Raum der Nonpareille. Einzel. 200 Mk. u. Korrespondenz. Bei Ankündigung 1. d. d. 50 Prozent Aufschlag. Inserate werden nach Möglichkeit auf Platzierung, es können aber besondere Abmachungen nicht berücksichtigt werden, daher auch keine dabingehenden Reklamationen. — Inseratenannahme durch alle Anzeigen-Büros. —

Nr. 279.

Montag, den 10. Oktober 1921.

20. Jahrgang.

Bekanntmachung. Hierdurch gebe der sehr geschätzte Kunde bekannt, dass ich nach meiner Rückkehr aus Wien, meinen

Mode-Salon

eröffnet habe u. die neuesten Modell-Kopien best. S. a. Pyslarska, Radzka 14, Front, 2. Etg.

Michalskis Finanzprogramm.

Der „Kurjer Pozn.“ schreibt über Michalskis Rede: „Indem wir uns die Besprechung der Einzelheiten für später vorbehalten, wollen wir heute schon hervorheben, daß die Ankündigung der Ergebnisse der Arbeit durch Verlängerung der Arbeitszeit über 8 Stunden hinaus in allen produktiv schaffenden Kreisen der Bevölkerung lebhaften Widerstand gefunden hat. Zu beachten sind auch die weitgehenden Forderungen Michalskis hinsichtlich der Sparpolitik und der Beschränkung der Ausgaben. Unter anderem behält sich der Finanzminister ein Vetorecht im Ministerrat vor gegenüber allen von irgendwelchen Ministern verlangten Ausgaben. Weiter die Steuerpläne des neuen Ministers werden wir uns später äußern können. Jedenfalls ist noch in diesem Jahre die Eingehung der einmaligen „Volteppende“ geplant. Außerdem kündigt der Minister die sofortige Schließung der direkten Steuern an (nicht ihre Abschaffung, wie die Pol. Tel.-Ag. irrtümlich meldete). Es ist klar, daß die direkten Steuern nicht ausreichen, und daher wird der Minister nicht unterlassen können, neue geeignete Steuerquellen ausfindig zu machen. Schließlich muß noch der Plan der Gründung einer Emissionsbank unter Teilnahme inländischen und ausländischen Kapitals zur Verrückung des „ranken“ Geldes und zur Einführung einer neuen Valuta erwähnt werden. Das ist ohne Zweifel eine sehr komplizierte Arbeit, die die vorangehende Stabilisierung der polnischen Mark verlangt. Von einem Programm bis zu seiner Ausführung ist ein weiter Weg. Die Schwäche der Stellung des Kabinetts Poniowski im Senat wird dem neuen Finanzminister seine Arbeit nicht erleichtern. Der Nationale Volksverband wird — im Widerspruch zu böswilligen Unterstellungen, die ihm vorwerfen, er untergrabe die Stellung der jetzigen Regierung — sachlich an der Sanierung der Finanzen mitwirken und seine Mitarbeit nicht verweigern, solange er überzeugt ist, daß die Arbeit zum Wohle des Vaterlandes geschieht. Er wird sich freilich auch sein Recht der Kritik nicht nehmen lassen und sein Recht, zu widersprechen, wo das Wohl des Vaterlandes es erfordert.“

Der „Dziennik Pozn.“ beschäftigt sich mit Michalskis Finanzprogramm in dem Beisatz: „Der eiserne Wille“. Dort ist zu lesen: „Vorläufig können bloß die Hauptzüge des Finanzprogramms nachgezeichnet werden, nämlich die Steigerung der Landesproduktion, die Beschränkung der Ausgaben und die Maßnahmen zur stärkeren Füllung der Staatskasse. Das ist vorläufig ein ziemlich weites Rahmen, und der Herr Minister konnte bisher im einzelnen nichts wesentlich Neues sagen. Erst die Art der Ausführung des Programms wird eine genaue Vorstellung von seinem Wesen geben. Das betrifft besonders die einmalige Volteppende und die Gründung der Emissionsbank unter Teilnahme inländischen und ausländischen Kapitals. Zu billigen ist der Plan der Gründung eines Finanzrates und eines Wirtschaftsrates und der Verapachtung der wirtschaftlichen Institutionen und Anlagen, die dem Staat jetzt Verluste bringen, aber Einnahmen schaffen können, wenn die private Initiative sie in die Hand bekommt. Ferner muß hervorgehoben werden die Ankündigung der Verlängerung der Arbeitszeit über acht Stunden hinaus. Der Schwerpunkt liegt jedoch nicht sowohl in den Einzelplänen, als vielmehr in der Art ihrer Durchführung, und besonders in der Energie, mit der der Minister sie durchführen wird. In dieser Beziehung hinterließ Herr Michalskis Rede einen sehr günstigen Eindruck. Der neue Finanzminister scheint ein Mann zu sein, der nicht nur weiß, was er will, sondern auch den Willen hat, seine Absichten mit vollem Nachdruck in die Tat umzusetzen. Ein eiserner Wille, eine eiserne Ehre, eine eiserne Schraube“, sagte er, „das ist meine Parole“. Das ist zugleich die Parole der ganzen Bevölkerung, soweit die Parteibrille sie noch nicht um die Fähigkeit gebracht hat, das Wohl des Ganzen zu erkennen. Jetzt handelt es sich darum, daß die Energie des Ministers nicht auf dem sträflichen Widerstand gewisser Faktoren scheitert, daß der Senat diese Energie nicht lähmt, daß die Parteien die gerechte Verteilung der Lasten nicht dadurch unmöglich machen, daß sie, um die Gunst der Wähler buhlend, die Steuerlasten auf die Wähler anderer Parteien abzuwälzen suchen. In dieser Hinsicht wird es von Wert sein, zu erfahren, welche Wachbegriffe der Finanzrat erhalten soll und ob der Senat einen Teil seiner Kompetenzen auf ihn übertragen wird, um den Parteien eine Wahlmöglichkeit zum Schaden

der Staatsfinanzen unmöglich zu machen. Es muß ferner die Frage aufgeworfen werden, ob wie die nötige Finanzdisziplin bekommen werden, das heißt, eine so weit gehende Machtvollkommenheit des Finanzministers, daß ohne seine Zustimmung keine Ausgaben genehmigt werden dürfen. Wenn der Senat die erforderlichen Gesetze beschließen und sich selbst dementsprechend verhalten wird, dann wird er das Höchste erfüllen, was man bei seiner gegenwärtigen Zusammensetzung von ihm überhaupt erwarten kann, denn er wird dann anderen die Möglichkeit geben, die von ihm verursachten Schäden wieder gut zu machen und dem polnischen Staat das im Ausland verlorene Vertrauen wieder zu gewinnen.“

Im ganzen kann, so bemerkt hierzu das „Pol. Tageblatt“, gesagt werden, daß die bis jetzt vorliegenden Pressestimmen das eine erkennen lassen: man ist sich darüber einig, daß der Finanzminister, wenn sein mit Beifall aufgenommenes Wort vom „starken Willen“ keine Phrase bleiben soll, völlig unabhängig, nicht nur über allen Parteien, sondern auch über allen Behörden stehend, mit möglichst weitgehenden Machtbefugnissen ausgestattet werden muß. Sein Vetorecht ist eine selbstverständliche Forderung. Sie muß unbedingt verwirklicht werden. Sonst ist zu befürchten, daß alles beim alten bleibt.

Die ober-schlesische Frage.

Paris, 9. Oktober. (Pat.) Havas. „Transatlantique“ berichtet, daß der Beschluß in der ober-schlesischen Frage auf der nächsten Sitzung des Obersten Rates bekannt gegeben wird. Frankreich soll gleichzeitig die Aufhebung der Okkupation Düsseldorf, Ruhrort und Duisburg vorschlagen. Dieser Vorschlag soll mit der letzten Note Rollets im Zusammenhang stehen. Nach Erfüllung der in der Note enthaltenen Bedingungen soll die Aufhebung der Okkupation dieser Städte erfolgen.

Paris, 9. Oktober. (Pat.) Havas. „New York Herald“ berichtet aus Wien, daß der Beschluß des Völkerbundes in der ober-schlesischen Frage vor Donnerstag nicht bekannt gegeben wird. Der Beschluß des Rates der Vier schlägt die Bildung einer Kommission vor, bestehend aus 3 polnischen und 3 deutschen Mitgliedern, die die Mißverständnisse beilegen sollen, die auf ökonomischer Grundlage zwischen Polen und Deutschen entstehen könnten, Englands Wunsch ist, Kattowitz und Königshütte an Deutschland anzugliedern.

Die polnisch-russischen Beziehungen.

Wie der „Przegli. Wicz.“ erklärt, reist der Vertreter der Sowjetregierung, Karachan, heute nach Moskau ab. Diese Abreise des bisherigen Sowjetvertreters aus Warschau wird mit der allgemeinen Spannung zwischen Polen und Rußland und ferner damit begründet, daß die diplomatische Mission Karachans erfolgreich gewesen sei. Wie das Blatt mitteilt, ist gleichzeitig von kommunistischer polnischer Seite eine Demonstration geplant, in der die polnische radikale Arbeiterschaft ihre Sympathien dem Sowjetgebanen gegenüber zum Ausdruck bringen soll. Es sei ein offenes Geheimnis, daß Karachan in engster Beziehung zu der bolschewistischen Propaganda gestanden habe, die gerade in letzter Zeit außerordentlich tätig gewesen sei. Am 5. Oktober hat beispielsweise im Zentrum der Stadt Warschau eine geheime Versammlung von Mitgliedern des Zentralkomitees der „Kommunistischen Partei polnischer Arbeiter“ stattgefunden, die den Bogen gehabt haben soll, einen Umsturz vorzubereiten.

Die polnischen Blätter brachten Nachrichten von einer Konferenz zwischen dem Bismarister Herrn Dabbsi mit dem Vertreter Sowjet-Rußlands Herrn Karachan, wobei in verschiedenen ständigen Fragen eine Verständigung erzielt werden sollte. Das Pressbüro des Außenministeriums gibt nun bekannt, daß die Nachrichten von der Verständigung ungenau seien und teilweise jeglicher Grundlage entbehren.

Hilfe für Rußland.

Brüssel, 8. Oktober. (Pat.) Die Konferenz in Sachen der Hilfe für Rußland geht ihrem Ende entgegen. Am Freitag und Sonnabend wurde hauptsächlich über die Garantie-Frage beraten. Der englische Delegierte Grimm drückte die Meinung aus, daß Regierungen, die Kredite erteilen wollen, dies erst nach Anerkennung der russischen Vorkriegsschulden durch die Sowjet-Regierung sowie nach Rückkehr normaler Verhältnisse im ökonomischen Leben Rußlands tun sollen. Die englische An-

schauung stellen die Mächte, die ihre Kapitalien in Rußland besitzen. Die italienische Delegation kritisierte die unerschöpfliche Stellungnahme des Vertreters Englands und sprach sich für die Erteilung der Hilfe an Rußland aus, ohne irgendwelche Bedingungen zu stellen. Der englische Antrag wird wahrscheinlich Stimmmehrheit erlangen.

Brüssel, 9. Oktober. (Pat.) Die internationale Konferenz in Sachen der Hilfe für Rußland wurde beendet. Es wurde beschlossen, eine Sachverständigen-Kommission nach Rußland zu entsenden. Die Erteilung der Kredite wurde von der Annahme folgender drei Bedingungen abhängig gemacht: 1) die Sowjet-Regierung wird die Vorkriegsschulden Rußlands sowie sämtliche Verpflichtungen, die aus der gegenwärtig festgestellten Verfassung erwachsen, anerkennen, 2) für alle erteilte Kredite erhalten die betreffenden Mächte gleichwertige Garantien, 3) die Kredite werden lediglich zum Anlauf der wichtigsten Lebensmittel, nach Angabe der Sachverständigen-Kommission verwendet.

Die beiden Nachbarn.

Der neue polnische Gesandte für Berlin, Dr. Madelski, überreichte am Donnerstag dem deutschen Reichspräsidenten sein Beglaubigungsschreiben. In seiner Ansprache bezeichnete er es als seine vornehmste Aufgabe, die richtigen Wege zu suchen, um die für zwei Nachbarn, wie Deutschland und Polen, notwendigen korrekten Beziehungen zu schaffen. Heute kommt es auf die lokale Mitarbeit aller zivilisierten Staaten an, um die Weltfriede zu beseitigen und eine allgemeine wirtschaftliche Befriedung herbeizuführen. Dagegen Polen selbst erst die Fundamente seines politischen Lebens errichte, sei es im Vertrauen auf seine Zukunft und im Bewußtsein seiner Mission jederzeit bereit, an dem gemeinschaftlichen Werk mitzuwirken. Der Gesandte gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieses Bestreben seiner Regierung im Interesse beider Länder Verständnis finden werde.

Der deutsche Reichspräsident übertrug in seiner Antwort den Wunsch aus, daß die Tätigkeit des neuen Gesandten auf dem von ihm geeigneten Wege erfolgreich sein möge, und versicherte, daß er in seinem Bestreben stets das volle Verständnis und die Unterstützung der deutschen Regierung finden werde. Auch von deutscher Seite wurde alles geschehen, um zwischen Deutschland und Polen in politischer und wirtschaftlicher Beziehung ein gutes Einvernehmen zu erhalten, wie es für zwei Nachbarn unerlässlich sei.

Dr. Madelski erklärte einem Vertreter des „Dr.-Express“, daß gegenwärtig zwischen Deutschland und Polen offiziell noch kein Handel getrieben werde, aber in dieser Frage ebenso wie in der des Transithandels nach Rußland werde die zu erwartende Klärung der Verhältnisse eine gegenseitige Verständigung ermöglichen.

Die irische Frage.

Gorke, 9. Oktober. (Pat.) Die Konferenz in der irischen Frage beginnt am Dienstag.

Gorke, 9. Oktober. (Pat.) Auf der ersten Sitzung der Konferenz mit den Vertretern Irlands wird der englische Premier den Bericht führen. Auf die Konferenz wird die Frage der Selbstverwaltung eingehend besprochen.

Gorke, 9. Oktober. (Pat.) Die englische Presse behauptet, daß die Meinung in den Kreisen der Sinnfeiner sich zugunsten jener Verständigung geändert habe.

Deutschland auf der Rigaer Messe.

Der Gewerksmann des „Neberseiden“, Riga, gestattete einen Bericht über die Beteiligung der Deutschen an der internationalen Messe in Riga. Danach waren 45 Prozent aller Aussteller Deutsche, 36 Proz. Lettland, 4 Proz. Franzosen, 8 Proz. Litauer, 2 Proz. Italiener, 1,5 Proz. Engländer. In seinem Bericht bemerkte der Gewerksmann u. a. folgendes: „Die Rigaer Ausstellung war durchaus eine Demonstration der deutschen und lettischen Wirtschaft. Die erste Stellung, die der deutschen Industrie mit ihren Erzeugnissen auf den Ostmärkten zukommt, ist hier auf das Klarste hervorgerufen. Der lettische Bauer, ein erster Mann und Käufer im Lande, der lächelnd die aufgestellten französischen Eider- und Schweizer Jagdreiten betrachtet, aber mit Germanen und unerschöpflicher Achtung vor den deutschen Maschinen steht, und mit Kennenblick die deutschen landwirtschaftlichen Maschinen manchen anderen vorzieht, wird einen unauflöslichen Eindruck mit nach Hause genommen haben. Es ist besonders zu betonen, daß mit dem Schluß der Ausstellung der Abbruch des deutsch-lettischen Wirtschaftsvertrages zusammenfällt, des ersten wirtschaftlichen Vertrages, den Lettland überhaupt

schließt. Die Rigaer Ausstellung hat die wirtschaftliche Annäherung Deutschlands und Lettland durch unmittelbare Berührung bedeutend gefördert, und hier ist der eigentliche Erfolg der Ausstellung für beide Staaten zu suchen.“

Sir Ernest Cassel †.

Der Bankier Sir Ernest Cassel ist in London plötzlich am Herzschlage gestorben. Er war am 3. März 1852 als Sohn eines Bankiers in Köln geboren. Anfang der sechziger Jahre verließ er



Sir Ernest Cassel †.
englischer Finanzmann.

seine Vaterstadt und ging über Brüssel nach London, wo er in das Bankhaus Bishopp & Co. eintrat und nach einigen Jahren die leitende Stellung einnahm. Er hat die größten internationalen Geschäfte abgewickelt und ein Vermögen erworben, das sich kaum mit dem eines amerikanischen Finanzmannes mittleren Ranges vergleichen ließ.

Chronik u. Pokales.

Wieder einmal ein Stillstand im hiesigen Wandel. Das Steigen der polnischen Valuta war dadurch hervorgerufen, daß die Banken an Geldknappheit zu leiden begannen und daher ihre Bestände in ausländischen Währungen auf den Markt werfen mußten. Der Geldbedarf war groß, weil die Produktion bereits die Nachfrage zu übersteigen begann und die Lagerbestände eine andrückende Finanzierung der Unternehmer nötig machten. Die Staatsbank ihrerseits erschien auf dem Markt mit billigen Dollars, so daß der private Kurs an Valuten weichen mußte. Hinzu kommt noch, daß die ober-schlesische Frage ihrer Entscheidung entgegen geht. Das Steigen der Valuta wirkte gleich auf die Garupreise, die sofort um einige hundert Mark pro Kilo stiegen. Heute haben wir bereits eine Differenz von circa 20 Prozent, also 1000 bis 1100 Mk. pro Kilo. So kostete 18-er einfach 4.800, jetzt 3.800 Mk., 20-er einfach kostete 5.000, jetzt 3.900 Mk., 24-er einfach kostete 5.200, jetzt 4.000 Mk. pro Kilo, 32-er der zweifach fiel von 5.700 auf 4.000 u. s. w. Die Fabrikanten halten inzwischen die Preise noch sehr fest, so daß die letzten Preisführer, die noch nicht in Benutzung gekommen waren und eine Erhöhung von 10 bis über 20 Prozent aufwiesen, nicht reduziert worden sind. Die Fabrikanten erklären das damit, daß sie mit ihrem Produktionsüberfluß nur soviel gelassen sind, als der Wert eines Dollars zu 5000 Mk. ausmachen würde. Inzwischen steht der Dollar aber noch immer höher als diese Norm. Die auswärtige Rundschau ist infolgedessen ausgeblieben und fürchtet sich, zu hohen Preisen einzukaufen. — Inzwischen hatte bei uns bereits das Baargehalt einem Geschäftskreis der Vorkriegszeit Platz gemacht. Es kam der Wechsel wieder zur Geltung. Wer nun einen Wechsel zu zahlen hat, steht zu, wie er die Ware los wird und macht seine eigenen Preise, dadurch ist ein Fallen der Preise zu verzeichnen und es läßt sich nicht feststellen, wie viel die Ware gefallen ist. Allenfalls kann man heute beim Händler leicht Ware erhalten zu billigeren Preisen, als beim Fabrikanten.

Die Fabrikanten haben beim Verkauf ihrer eigenen Chancen angeblieben. Während des Steigens der Preise und starker Nachfrage legt das Baargehalt ein. Man geht zu weit, daß man für 5000 Dollars als Zahlung verlangt, kauft das Geschäft aber nach, so werden erst Wechsel und Kasse zur Hälfte verlangt, dann geht es weiter zu Gunsten der Wechselwirtschaft. Hierzu kommen die Expeditionsscheine, die sogenannten „Kassa Plagi“, die anfangs nur auf wenige Tage ausgestellt wurden, jetzt aber bisweilen mehrwöchentliche Termine angenommen haben.

Alles das zeigt, daß wir in einer sehr unnormalen Zeit leben. Es gibt keine Berechnungen und Kalkulationen für die Zukunft, sondern die Konjunktur entwickelt sich plötzlich und oft unmotiviert. Ein jeder Streik verursacht Warenmangel und die Preise steigen an, wobei die Fabrikanten

Lebesdrama in 3 Akten von Max Halbe.

Vom nord- und ostdeutschen Holzmarkt schreibt man Königsberger Blätter: Wie wird sich das Rundholz-Verkaufsgeschäft in den bevorstehenden Holzverkaufsterminen des Staats- und Privat-Försterverwaltungen entwickeln? Zweifellos zumungunsten der Sägewerkindustrie, die vielleicht gezwungen wird, wider ihren eigenen Willen Preise für Rundholz zu bewilligen, die bei der späteren Verwertung des Schnittholzes nicht eingeholt werden können. Einige Proben des Verkaufsgeschäftes für Rundholz liegen bereit vor. Bei einem Verkaufstermin in der Lausitz wurden für kleinere Mengen Rundholz etwa 450 M. je Festmeter als Bald gezahlt. Sehr mißlich ist für die Schwellenlieferer des Eisenbahn-Zentralamtes die Tatsache, daß die Deckung des nunmehr vorliegenden Bedarfes sehr große Schwierigkeiten bereitet. Es wird an diesen Lieferungen viel Geld verloren werden, wenn nicht die Rundholzpreise eine rückläufige Bewegung annehmen, was einstweilen kaum zu erwarten ist. — Polen bemüht sich mit größtem Nachdruck, seine Schnittholzausfuhr zu fördern, weil in den Kreisen der Sägewerkindustrie die Ansicht

* Die Preise für Lebensmittel sind in Koz höher gestiegen als in Warschau. Wie bereits mitgeteilt, erhöhten sich die Unterhaltskosten einer vierköpfigen Arbeiterfamilie laut Angaben der städtischen Prüfungskommission in Koz für den Monat September um 41%. In Warschau dagegen haben sich die Unterhaltskosten nur um 30% erhöht.

10. Benutze den Rippenring nur für Kofh-
säße, die größer sind als der Kofhplattenauschnitt.
11. Verwende nach dem Ablohen zum Gar-

Woldhu, 9. Oktober. (Par.) In Manchester wurde das erste Hospital in England eröffnet in welchem die Kranken mit Hilfe von Radium behandelt werden.



Städte
Städterinnen
können sich melden. Neue
Regelitt. 14. front. 2 St.
2ohn. 4. 4479

Verantwortlicher Redakteur: M. Drömler